

Laibacher Zeitung.



Nr. 176.

Pränumerationspreis: Im Comptoir ganzl. fl. 11, halbj. fl. 5.50. Für die Zustellung ins Haus halbj. 50 fr. Mit der Post ganzl. fl. 15, halbj. fl. 7.50.

Freitag, 3. August

Insertionsgebühren bis 10 Zeilen: 1mal 60 fr., 2mal 80 fr., 3mal 1 fl.; sonst pr. Zeile 1m. 6 fr., 2m. 8 fr., 3m. 10 fr. u. f. w. Insertionsstempel jedesm. 80 fr.

1866.

Nichtamtlicher Theil.

Laibach, 3. August.

Der Pariser „Moniteur“ vom verfloßenen Montag meldete, daß in Folge des Waffenstillstandes, der namentlich sich auf alle kriegsführenden Staaten erstreckt, die Feindseligkeiten in Deutschland, wie in Italien, völlig eingestellt worden sind. Auch der „Temps“ erfuhr durch seinen Special-Telegraphendienst, daß in Folge eines Ministerraths, welcher Samstag Abends um 10 Uhr in Florenz abgehalten worden, die Annahme des Waffenstillstandes seitens Italiens nach Paris berichtet worden ist.

Von Wien aus ist noch keine Nachricht über die Abschließung des Waffenstillstandes eingetroffen und es scheint, daß obige Moniturnachricht auf einer Verwechslung der zu Stande gekommenen Waffenruhe mit dem Waffenstillstande beruht. Uebrigens soll nach Andeutungen der „Triester Ztg.“ die von Italien angeblich begehrte Konzession den Gegenstand der Verhandlung bilden. Die Ansprüche (!) auf Südtirol dürfte die italienische Regierung geneigt sein aufzugeben, wenn — Garibaldi damit einverstanden sein würde. Die italienische Regierung hat in der That ihrem ungeduldig nach Thaten verlangenden Volke und der drohenden Actionspartei gegenüber einen harten Stand, daher dürfte sich auch die Verzögerung in den Verhandlungen erklären.

Was die Friedensverhandlungen mit Preußen betrifft, so schreibt die „Dest. Z.“ unterm 1. d.: Der König von Preußen ist gestern aus Nikolsburg abgereist, Graf Bismarck reist heute, die österreichischen Bevollmächtigten sind schon seit mehreren Tagen wieder in Wien. Die Friedensverhandlungen werden, wie wir verlässlich hören, schon in einigen Tagen, und zwar in Prag eröffnet, und für Oesterreich vom Freiherrn v. Brenner, dem Gesandten am großh. hessischen Hofe, für Preußen vom Freiherrn v. Werther, dem in Wien beglaubigt gewesenen preussischen Gesandten, geführt werden.

Die preussischen Blätter scheinen von den diplomatischen Verhandlungen, welche ihre Armee vor Wien stillstehen hießen, nicht sehr erbaut zu sein. Sie fühlen die Macht des französischen Einflusses und erkennen, daß es jetzt nicht mehr in ihrer Macht steht, die Lage zu ändern.

Ueber die Friedenspräliminarien schreibt die „Patrie“: Das Königreich Sachsen, welches der Nord-Conföderation angehören soll, wird seine volle Autonomie und höchst wahrscheinlich auch seine diplomatische Vertretung im Auslande beibehalten, aber seine Armee kommt unter preussisches Commando. Die beiden Medlenburg, Oldenburg, Braunschweig, die drei freien Städte Hamburg, Lübeck und Bremen, Anhalt, die sächsischen Herzogthümer und die andern Bundesgenossen Preußens werden gleichfalls ihre diplomatische Vertretung beibehalten, und ihre Land- und Seemacht wird unter den Befehl Preußens gestellt werden. Was die andern Staaten betrifft, welche die beiden Theile des preussischen Gebiets trennen und welche die Feinde der Regierung von Berlin waren, so sagen die Friedens-Präliminarien, daß Oesterreich sich nicht dem Project ihrer Annexion an Preußen widersetzt; diese Projecte sind im Friedens-Instrument, welches in Nikolsburg unterzeichnet worden ist, näher bestimmt. Die von Oesterreich zu zahlende Kriegsschadigung beträgt 35 Millionen Thaler, davon gehen aber die 15 Millionen ab, die den Antheil Oesterreichs an Schleswig-Holstein bilden, so daß das Wiener Cabinet außerdem nur 20 Millionen Thaler zu zahlen hat.

Gerüchtwiese meldet die „France“ aus Berlin, das Großherzogthum Baden solle einen Gebietszuwachs erhalten und sein Souverän zur Königswürde erhoben werden. Der König von Preußen beabsichtige, wenn ganz Deutschland reorganisiert sein werde, den Titel Kaiser von Norddeutschland anzunehmen.

Das Linienschiff „Kaiser“ in der Schlacht bei Lissa.

Ueber den Antheil, den das Linienschiff „Kaiser“ an der Schlacht bei Lissa genommen, entnehmen wir einem uns freundlichst zur Einsicht mitgetheilten Schreiben eines Seemannes, der die Schlacht an Bord dieses Kriegsschiffes mitmachte, die nachstehende Schilderung: Am 19. Juli etwas vor Mittag verließen wir die Rade von Tassana; am 20. gegen 10 Uhr Vormittag,

nachdem wir früher eine cyclonenartig sich bewegende Böe überstanden, kam uns Lissa und die feindliche Flotte in Sicht. Die Italiener hatten 23 bis 28 große Schiffe, darunter 12 Panzerfregatten und den „Affondatore“ nebst einigen Kanonenbooten und Raddampfern. Wir hatten 7 Panzerfregatten, das Linienschiff, 5 Holzregatten, 1 gedeckte Corvette, also 14 größere Schiffe, die jedoch, mit Ausnahme von zweien, den italienischen weitans nicht gleichkommen, — dann 7 Kanonenboote, 4 Raddampfer und 2 Propellerschooner.

Die italienische Flotte manövrirte nun so, um unsere Holzschiffe vollkommen zu umzingeln und zu vernichten. Admiral Tegetthoff gab uns (denn das Linienschiff war zugleich Commandoschiff der größeren Holzdivision) das Signal, uns links rückwärts der Panzerdivision zu begeben, während er selbst mit den Panzern in Keilform derart manövrirte, daß er die feindliche Linie durchbrach. Wir konnten der minderen Geschwindigkeit unserer Schiffe wegen, seinem Befehle nicht mehr nachkommen, machten daher unserer Division das Signal, sich in Schlachtlinie aufzustellen, und hielten rechts ab; — die Kanonenboote trennten sich, um das Einzelgefecht bald da, bald dort zu unterstützen. Durch unser geschicktes Manöviriren gelang es uns, das zu erreichen, was die Gegner ihrerseits wollten, wir brachten den größten Theil zwischen zwei Feuer. Da die Italiener vielleicht dadurch, daß eben das Linienschiff kurz vor Beginn des Gefechtes die letzten Signale machte, den Admiral bei uns vermuteten, oder aber meinten, das Linienschiff wäre eine schöne Trophäe, so stürzten nun 4 Panzerfregatten und der „Affondatore“ auf uns.

Am gefährlichsten für uns waren „Castel Fidardo“ und „Affondatore“; denn ein Stoß des einen oder des andern hätte uns mit Mann und Maus in den Wellen der Adria ein kühles Grab bereitet. „Affondatore“ war uns schon bis auf 150 Klafter nahe, da wurde er von unsern beiden Batterien mit einem derart wohlgezielten und concentrirten Feuer empfangen, daß er nach Steuerbord (rechts) wendete und abfuhr. Bald auch wurden die drei links von uns anrennenden Panzer durch unser Batteriefeuer verjagt. Nicht so „Castel Fidardo.“ Dieser kam auf uns, gehüllt in dem ringsum aufsteigenden Pulverdampf, im letzten Augenblicke erst bemerkten wir ihn. Nur der Kühnheit und Kaltblütigkeit des dafür von Sr. Majestät zum Contreadmiral ernannten Commandore Pez hat Oesterreich zu verdanken, daß das Linienschiff noch existirt; denn im letzten Augenblicke manövrirte er so geschickt, daß wir die Panzerfregatte rannten, statt daß sie uns gerannt hätte. Gewaltig war dieser Stoß. Die Fregatte wurde von uns derartig auf die eine Seite geneigt, daß wir im ersten Augenblicke meinten, sie sinke, alle ihre Masten fielen, fast alle Kanonen der einen Seite wurden ihr unbrauchbar, während dessen sie von uns an die zwanzig Schüsse in den ungepanzerten, für gewöhnlich unter Wasser befindlichen Theil des Körpers erhielt.

Bestätigt sich das Gerücht, daß den Gegnern noch eine Fregatte während der Nacht nach dem Gefechte gesunken, so ist es die, doch bisher ist dies nur Gerücht. — Die Rückwirkung des Stoßes auf uns war die, daß unser Bugspriet und Fockmast brachen; letzterer fiel auf den in den Batterien durch eingedrungene Kugeln schon früher durchlöchernten Ramin und begann zu brennen, zu gleicher Zeit zündete eine explodirende Granate in den unteren Räumen, der Telegraph, also die Verbindung mit der Maschine, wurde uns weggeschossen. Kopflose Tollkühnheit wäre es gewesen, in diesem Zustande länger zu bleiben. Linienschiff Kaiser nahm daher den Kurs gegen den Hafen von Lissa.

Der „Affondatore“ und eine andere Panzerfregatte wollten uns den Weg dahin abschneiden, aber trotzdem daß er auf 2 Seiten brannte, wir also löschen mußten, trotzdem daß die Batterien mit erstickendem Qualm gefüllt waren, verlor niemand den Kopf. Ruhig und sicher setzten unsere Leute und beide Schiffe wurden durch unser Feuer vertrieben, — ja der „Affondatore“ ergriff, obwohl er „Persano's Flagge“ führte, schmachliche Flucht. Selbst die Italiener geben in ihrem Berichte, in dem sie ihre Niederlage bei Lissa zu einem Siege herausputzen wollten, an, „Affondatore“ sei am Heck schwer verlegt und habe sonst bedeutende Havarien, — wie muß er in Wirklichkeit aussehen? und er war ihr furchtbarstes Schiff. In Lissa besserten wir den Ramin nothdürftig aus, fuhren nach Pola und in 10 bis 14 Tagen sind wir wieder vollkommen gefechtsklar. — Der Verlust der Italiener an Mannschaft soll bei 2000 Mann betragen, während dem gegenüber der unsere lächerlich

klein erschien: der Schaden an den Schiffen dürfte sich bei den Italienern auf 6 bis 10 Millionen belaufen, während der unsere kaum 1 bis 200.000 Gulden beträgt.

Chronik der Kriegsergebnisse.

(Nach dem preussischen „Staatsanzeiger.“)

14. Juli. Nachdem die Division Göben (von der preussischen Mainarmee) die Baiern am 10. in den Gefechten bei Kissingen und Hammelburg über den Main zurückgeworfen, wendet sie sich nach Gemünden (an der Mündung der fränkischen Saale in den Main) und dringt von da auf der den Speffart durchschneidenden Linie Gemünden-Bohr-Aschaffenburg nach Westen gegen das Armeecorps des Prinzen Alexander von Hessen vor, um eine Vereinigung mit den Baiern zu verhindern. Nach der Zurückwerfung der Darmstädter am 13. Abends bei Laufach erfolgte am 14. das scharfe, aber siegreiche Treffen bei Aschaffenburg gegen die vereinigten Oesterreicher, Kurhessen und Darmstädter unter dem FML. Grafen Neipperg. Aschaffenburg wird von den Preußen ersumt und der Feind über den Main zurückgeworfen. Eine weitere Folge dieses Sieges ist die Räumung von Frankfurt a. M. und von Hanau von Seiten der Bundesstruppen. — Die Markgrafschaft Mähren, mit Ausnahme der Festung Olmütz, von der österreichischen Armee geräumt. — (Morgens). Preussische Truppen überschreiten bei Segelsdorf von Mähren her die Grenze des Erzherzogthums Niederösterreich und setzen ihren Marsch nach Waidhofen an der Thaya fort. — General Herwarth besetzt Znaim an der Thaya (nahe der Südgrenze Mährens, auf dem Wege von Zglau nach Wien, 10 Meilen von Wien entfernt). — (Nachmittags). Die preussische Garnison von Troppau rückt ins Innere Oesterreichs ab. In der Nacht besetzt neues preussisches Militär die Stadt.

15. Juli. Nachdem die 2. (Kronprinzliche) Armee, bei der sich auch das Gardecorps befindet, von den Elb-Übergängen zwischen Pardubitz und Königgrätz, über Hohenmauth und Mährisch-Trübau direct auf Olmütz marschirt war und im Süden von Olmütz bei Proßnitz, an der Olmütz-Brünner Chaussee, Stellung genommen hatte, erfolgt am 15. (Sonntag Nachmittags) ein siegreiches Gefecht bei Tobitschau (südlich von Olmütz, zwischen Proßnitz und Prerau in Mähren) zwischen der Brigade von Malotti vom 1. Armeecorps unter persönlichem Commando des Generals v. Bonin gegen die österreichische Brigade Rothkirch (18 Geschütze erbeutet und 400 Gefangene gemacht). Durch den Sieg kommt die Eisenbahn von Prerau bis Lundenburg in den preussischen Besitz, so daß die noch bei Olmütz stehenden österreichischen Truppen von Wien abgeschnitten werden. — Die preussische Besatzung von Teplitz zieht weiter nach dem Innern des Landes. — Vorpstengefecht bei Segelsdorf zwischen preussischen Truppen von der Herwarth'schen Armee und der österr. Brigade Wallis. — Da sich die Verhandlungen wegen einer dreitägigen Waffenruhe zwischen Preußen und Oesterreich zerschlagen, so gehen preussische Truppen auf Wien vorwärts.

Preußens Vorschläge für eine dreitägige Waffenruhe: 1. Das zwischen der jetzigen Stellung des preussischen Heeres und der Thaya liegende Gebiet wird sofort von den österreichischen Truppen geräumt; 2. außer dem im Art. 1 vorhergesehenen Falle werden alle preussischen Truppen, alle österreichischen Truppen der Nord- und Südararmee und die sächsischen Truppen, sowie ihre Artillerie- und Kriegszufuhren an dem Orte stehen bleiben, an welchem sie sich am Tage der Unterzeichnung der unmittelbaren Vereinbarung befinden werden; 3. die preussischen Truppen werden sich bis zum Ablauf der vereinbarten Frist in einer Entfernung von 3 Meilen von Olmütz halten; 4. die Eisenbahn zwischen Dresden und Prag wird für die Proviantzufuhren des preussischen Heeres offen sein. — Oesterreich hatte den Gegenvorschlag gemacht, zwischen dem österreichisch-sächsischen Heere einerseits und dem preussischen Heere andererseits eine Demarcationslinie zu ziehen, welche weder von der einen noch von der anderen Seite während dieser 3 Tage überschritten werden dürfte, hinter welcher aber sowohl die eine wie die andere Armee eine vollständige Freiheit der Bewegung haben sollte. Die österreichische Regierung schlug als Demarcationslinie den Thaya-Fluß vor, von seiner Quelle bis zu einem Punkte 2 Meilen östlich von Lundenburg. Dieser Vorschlag wurde preussischerseits nicht angenommen, weil der österreichischen Südararmee die Befugniß verblieben sein würde, ihre Bewegungen fortzusetzen und die Einwilligung in die Besetzung der

Thaya-Linie bis Lundenburg durch die preussischen Truppen verweigert war.

16. Juli (Morgens). Prinz Friedrich Carl besetzt Lundenburg (an der Thaya, 10 Meilen nordöstlich von Wien), den Knotenpunkt der Eisenbahnen Brünn-Wien und Olmütz-Wien, und geht bei Skalitz (3 1/2 Meilen nordöstlich von Lundenburg, bereits auf der linken oder ungarischen Seite der March, gegenüber der Göding) an der Straße, die von Olmütz her zwischen der March und den kleinen Karpathen nach Preßburg führt, über den Marchfluß. Göding (auf dem rechten oder mährischen Ufer) und Skalitz werden von der 7. und 8. Division des 4. Armeecorps besetzt. — (Abends.) Einzug der preussischen Brigade Wrangel von der Division Göben unter Führung der preussischen Generale Vogel von Falkenstein, Göben, Wrangel und Treskow in Frankfurt a. M. — (Am 17. langt auch die Division Kummer in Frankfurt an.) — (Nachts.) Preussische Truppen ziehen durch Pödersam (im Egergebiet im nordwestlichen Böhmen) weiter vor.

17. Juli. Die Preußen besetzen Höchst (am Main, westlich von Frankfurt a. M.). — Die übrigen Divisionen des 4. Armeecorps rücken in der Richtung auf Wälfersdorf im Erzherzogthum Oesterreich an der Thaya vor. — Prerau (3 Meilen südlich von Olmütz) von der Armee des Kronprinzen besetzt.

18. Juli (Abends). Das königliche Hauptquartier nach Nikolsburg (dicht an der Grenze von Mähren südlich von Brünn, 2 Meilen westlich von Lundenburg und 12 Meilen von Wien entfernt) verlegt.

19. Juli. Die kurhessischen Provinzen Hanau und Fulda werden durch den Administrator Kurhessens, von Möller, im Namen der preussischen Regierung in Besitz genommen.

20. Juli. Darmstadt von der preussischen Brigade Kummer besetzt. Eben so wird Bieberich im Herzogthum Nassau von preussischen Truppen besetzt.

21. Juli. Oesterreich nimmt Preußens Vorschlag einer fünftägigen Waffenruhe an.

23. Juli. Der österreichische Kriegsminister General v. Degenfeld und der Graf Karolyi treffen im Hauptquartier zu Nikolsburg ein.

Oesterreich.

Wien, 1. August.

Die heute von der „Wiener Abendpost“ gebrachte Mittheilung bezüglich der verlängerten Waffenruhe zwischen den österreichischen und italienischen Truppen zeigt in ihrer reservirten Haltung zur Genüge, daß jene Notiz der „Debatte“ nach welcher das Florentiner Cabinet sich noch nicht geneigt zeigt, die Waffenruhe in einen Waffenstillstand zu verwandeln, doch nicht so ganz „purer Sensations Humbug“ gewesen sei, wie einige unserer Journale behaupteten. Die Situation scheint in der That, was den Süden angeht, noch bei weitem keine so geklärte zu sein, wie von einigen Tagesblättern angenommen wird. Es wäre nicht allzu schwer, Thatfachen anzuführen, welche diese Behauptung zu erhärten nur allzu geeignet sind, doch ist es eben diese herrschende Situation, welche macht, daß diese Thatfachen sich der Oeffentlichkeit entziehen müssen. Für den Augenblick sei hier nur die Bemerkung gestattet, daß weniger der Wille und die Intention des Florentiner Cabinets es zu sein scheine, welche diese Situation schufen, als die Rücksicht auf die im Lande herrschende öffentliche Meinung. Daß die heute morgens von der Betriebsdirection der Südbahn erlassene Bekanntmachung, nach welcher von morgen angefangen für einige Tage der Personeneilgut und Frachtenverkehr auf der Südbahn sammt Nebenlinien eingestellt wird, mit dieser Angelegenheit ebenfalls in Verbindung gebracht wurde und den in diesen Tagen circulirenden Gerüchten über Truppentransporte nach dem Süden und Verlegung des Hauptquartiers der Südararmee nach Graz zur Folie dienen mußten, braucht wohl nicht erst gesagt zu werden.

Seit gestern ist die Passage über die großen Donaubrücken nach Floridsdorf und Leopoldau wieder freigegeben. Auch kommen Briefe aus Niederösterreich wieder regelmäßig hier an. Dieselben entwerfen in der That kein sehr freundliches Bild von den Tagen der Invasion. Einige der mitgetheilten Züge machen der Nation, welche die Intelligenz gewissermaßen gepachtet zu haben vorgibt, allerdings wenig Ehre. So, wenn man schreibt, daß die preussischen Officiere in der bei Znaim gelegenen Genieakademie Klosterbruck nicht nur das kostbare physikalische Cabinet und die herrliche Kriegsmodellensammlung wegschleppten, sondern daß sie auch noch von den 20 in dem Prüfungsfaale aufgehängten Bildern der zu Generälen avancirten Zöglinge die meisten mit den Säbeln zerfetzten. Bei solchem Vandalismus war es nur natürlich, daß die Znaimer in ihrer Herzensfreude, als sie die ersten österreichischen Husaren in ihr Städtchen einziehen sahen, glänzend illuminirten.

Wie ich höre, denken nun auch die braven Sachsen an ihre Heimkehr. Der König so wie seine trefflichen Soldaten werden der Stadt Wien und ihrer Bevölkerung gewiß ein sehr freundliches Andenken bewahren. Der König zählte in den wenigen Tagen seines Hierseins zu den populärsten Persönlichkeiten, während seine herrlichen Truppen das Urtheil aller in ihrem lautesten Lobe vereinigten. Die Sachsen glauben, daß sie in

beiläufig fünf Tagen von hier aufbrechen werden, sobald die Friedenspräliminarien mit Preußen gezeichnet und die finanziellen Angelegenheiten bereinigt sein werden.

Wien. Die „Wiener Ztg.“ schreibt: Es hat in einzelnen Kreisen das Gerücht Verbreitung gefunden, es könnte die Geschäftswelt, aus Anlaß einer angeblich an Preußen zu zahlenden weiteren Kriegsschädigung, für noch andere Creditoperationen in Anspruch genommen werden, als für jene, welche, wie bekannt bereits zur Beschaffung von 30 Millionen Gulden in Silber in Verhandlung stehen. Wir sind von kompetenter Seite ermächtigt, auf das bestimmte zu versichern, daß dieses Gerücht jeder Begründung entbehre.

In Znaim ist am 30. Juli der Waffenstillstand mit Preußen mittelst nachstehender in deutscher und czechischer Sprache abgefaßten Kundmachung veröffentlicht worden:

„Nachstehend bringe ich die mir durch den Herrn Obersten und Commandanten des fünften Husaren-Regimentes auszugswise mitgetheilte, Wohlwelmenden heute Nachts vom hohen Commando der operativen Armee zugesendete Waffenstillstands-Convention zur allgemeinen Kenntniß.

§. 1. Während des Waffenstillstandes behalten die königlich preussischen Truppen einen Rayon, der westlich von einer Linie Eger, Pilsen, Lator, Neuhaus, Blabings, Znaim begrenzt wird, die vorbenannten Ortschaften mit einbegreift. Südlich macht die Thaya bis zu ihrem Einflusse in die March, östlich der letztgenannte Fluß aufwärts bis Kapajedl und von hier eine gerade Linie aufwärts nach Dberberg die Grenze.

§. 2. Bestimmt die Demarcationslinie bei den Festungen.

§. 3. Stellt den Preußen die Etappenstraße über Maissau, Scheiteldorf, Wittingau nach Lator mit einem Belegungsrayon im Umkreise von 2 Meilen an denselben zur Verfügung.

§. 4. Ueber Benützung der Communication innerhalb der Communicationslinie.

§. 5. Die Bewegungen der k. k. Armee betreffend.

§. 6. Den Kranken und den zu deren Pflege in den von den königlich preussischen Truppen zu räumenden Landestheilen zurückbleibenden Aerzten und Beamten verbleiben die innehabenden Räumlichkeiten. Außerdem wird ihnen österreichischerseits die Unterstützung der Behörden, Verpflegung und Transportmittel gewährt. Ihrem Rücktransport in die Heimat, auf welchen preussischerseits möglichst bald Bedacht genommen werden soll, dürfen weder während noch nach dem Waffenstillstande Hindernisse in den Weg gelegt werden.

§. 7. Die Verpflegung der königlich preussischen Truppen geschieht seitens der von ihnen belegten Landestheile. Geldcontributionen werden preussischerseits nicht erhoben.

§. 8. Das k. k. Staatseigenthum, k. k. Magazin und Vorräthe, insoweit dieselben nicht schon vor Eintritt des Waffenstillstandes in Besitz genommen wurden, sollen preussischerseits nicht mit Beschlagnahme belegt werden.

§. 9. Die k. k. Regierung wird dafür Sorge tragen, daß ihre Civilbeamten sich baldigst auf ihre Posten zurückbegeben, um bei der Verpflegung der preussischen Armee mitzuwirken.

K. k. Bezirksamt Znaim, am 30. Juli 1866.
Der k. k. Bezirksvorsteher: Wilhelm Schirnhöfer.“

Rusland.

Aus Frankfurt erhält das „Frdbl.“ einen Bericht, wornach die Maßregeln gegen die Mitglieder der städtischen Corporationen aufgehoben wurden. Die Ursache der Verurteilung des Generals v. Falkenstein von der Mainarmee zur Uebernahme des böhmischen Gouverneurpostens ist, daß der General bei der Empfangnahme der ihm übergebenen sechs Millionen eine Quittung ausgestellt hatte, mit der Versicherung, daß die Stadt nun von allen weiteren Forderungen frei sei. Nachdem die späteren Zwangsmaßregeln angeordnet wurden, verlangte der General seine Abberufung.

Rom, 25. Juli. Der römische Hof ist wegen des Ganges der Ereignisse in Europa sehr besorgt. Der Minister Drouin de Lhuys hat in einer Unterredung mit dem päpstlichen Nuntius Monsignor Chigi erklärt, daß der Kaiser Napoleon den Lauf der Begebenheiten nicht aufzuhalten vermöge und der heilige Stuhl mithin beginnen müsse, sich mit Italien ins Endernehmen zu setzen. Der französische Botschafter Herr v. Sartiges versichert stets, daß die Convention vom 15. September gewissenhaft aufrecht erhalten werden soll, daß die französischen Truppen am Ende dieses Jahres Rom räumen werden, und wenn deshalb dem heiligen Stuhle ernstliche Verlegenheiten entstehen sollten, so würde er es sich selbst zuzuschreiben haben, weil er sich mit der italienischen Regierung nicht verständigen wollte. Auf die Nachricht von der Abtretung Veneziens glaubte Herr v. Sartiges das venezianische Palais in Rom in Frankreichs Namen in Besitz nehmen zu dürfen, er hat hierauf jedoch in Folge der von Paris erhaltenen Weisung verzichtet.

Wie man der „Allg. Ztg.“ aus Paris schreibt, hat der Paps in Folge der in Rom herrschenden Aufregung sich veranlaßt gesehen, die Cardinäle zusammenzuberufen und ihnen zu eröffnen, daß er es für nothwendig erachte, für den Fall des Eintrittes der früher

oder später zu erwartenden Krisis (Todesfall des Papstes) die Gewalt in Rom ganz an Frankreich abzutreten. Der Vorschlag stieß auf einigen Widerstand, doch ließ eine ziemliche Anzahl von Cardinälen sich zu Gunsten des Antrages vernehmen. Sie machten geltend, wie wünschenswerth es allerdings wäre, die Freiheit und Unabhängigkeit des Conclave so früh als möglich sicher zu stellen. In Paris hat dieser Antrag, von dem man vorher keine Kenntniß gehabt, sehr überrascht.

Die heute fällige Wiener Post ist ausgeblieben.

Vom nördlichen Kriegsschauplatz.

Aus Neureisch, 27. Juli, schreibt man dem „Volksfrd.“ Am 26. gegen Mittag kamen abermals Preußen, zeigten einen Auftrag vom Truppen-Commandanten von Jglau, allen vorräthigen Hafer von Neureisch und Altreisch zu requiriren. In Altreisch wurde bei zwei Fuhrleuten Hafer gefunden, in Säcke eingemessen, der Boden versperrt und die Schlüssel mitgenommen, mit dem Bemerkten, daß am 27. d. M. früh zwei Wagenspannwägen gleichzeitig bereit stehen sollen. In Neureisch selbst wurde nichts mehr gefunden, und da Hafer unter allen Umständen herbeigeschafft werden mußte, so wurden die elf Mann Preußen einquartiert und ihnen der Rath ertheilt, auf den umliegenden Ortschaften zu requiriren. Nachmittags begaben sie sich nach Rothenburg und Jersic, kleine Ortschaften, und brachten 80 Metzen Hafer nach Neureisch. In der Früh sollte noch in zwei anderen Ortschaften requirirt werden. Allein es kam anders. Nachts gegen 12 Uhr kamen zwölf Gensdarmen, besetzten die Häuser der einquartierten Preußen und nahmen sämmtliche gefangen und führten sie sammt dem requirirten Hafer über Zeltich nach Neuhaus. Nachmittags kamen Radetzky-Husaren, denen bei Schelletau die preussische Feldpost in die Hände fiel, und eröffneten uns, daß auch Znaim und Jglau von den Preußen befreit sind. Täglich kommen Wagenspannwägen über Krems und Waidhofen hier durch, viele Pferde können nicht mehr weiter, insbesondere die von den Preußen requirirten.

Die „Bairische Ztg.“ schreibt: Mit tiefem Bedauern müssen wir melden, daß ein blutiges Gefecht zwischen dem erst kürzlich von München abgezogenen Bataillon des Leibregiments und den Preußen bei Weiden stattgefunden hat. Angesichts des Waffenstillstandsvertrages und der zwischen dem Prinzen-Feldmarschall und General Manteuffel gestern verabredeten Waffenruhe, die doch wohl noch gestern an alle preussischen Commandanten telegraphirt worden war, ist uns die Sache völlig unerklärlich. Wie wir hören, war dem preussischen Truppencorps ein Parlamentär entgegen geschickt worden, um bei bestehender Waffenruhe das Unnütze jedes Blutvergießens vorzustellen; umsonst, es kam zum Treffen und endete mit beträchtlichen Verlusten für die Baiern, die von feindlicher Uebermacht angegriffen wurden. Unter den Verwundeten befindet sich der Commandant des Bataillons Major Graf Joner.

Vom südlichen Kriegsschauplatz.

Die italienischen Truppen hielten italienischen Blättern zufolge beim Abschlusse der Waffenruhe folgende Stellungen besetzt: Cialdini hält in der Richtung nach Venedig die ganze adriatische Küste von Chioggia nach Mestre und von Mestre zum Ssonzo besetzt. Seine Truppen wären bereit, Venedig und Palmanova anzugreifen, falls der Krieg wieder ausbrechen sollte. In Tirol sind dieselben von vier Seiten eingedrungen. Durch das Piaoethal sind sie über Bassano vorgebrungen und stehen in den eadorischen Alpen beim Toblacher Pass und auf der sogenannten Straße nach Deutschland. Die Division Medici ist durch das Brentathal über Levico nach Pergine vorgeückt. Eine andere Division ist durch das Thal des Bacchiglione von Vicenza bis zum Colle delle Fugazze vorgebrungen und bedroht Roveredo. Endlich hat ein kleines Corps Baldagno und Recoaro besetzt, von wo man auf Gebirgsstraßen nach Ala hinab gelangen kann. Das Observationscorps steht nach der Einnahme von Borgoforte so zu sagen unter den Mauern von Mantua. Garibaldi befindet sich einerseits den Forts von Riva, andererseits dem Fort Gardaro gegenüber.

Ueber das Gefecht bei Visco am 26. v. M. wird dem „Dian.“ noch geschrieben, daß die Bewegungen der österr. Truppen dem Feinde durch zwei Conti aus dem venet. Friaul, die in Cranglio wohnen, verrathen wurden. Diese Spione hätten dem dreistündigen Gefecht, in Haft gehalten, beimohnen müssen und seien darauf dem competenten Gerichte zu standrechtlicher Aburtheilung überliefert worden. Eine kleine ital. Truppenabtheilung, welche dieser Tage die durch den Fluß Zudri gebildete Demarcationslinie überschreitend, durch das Gebirge bis Karfreit auf der Straße nach Villach vorgebrungen, habe in Folge einer energischen Protestation und Drohung von Seite des Armeecommando's in Görz sich wieder zurückziehen müssen. Die Bewohner einiger vom Feinde besetzten Ortschaften im Bezirke Cervignano erzählen, daß die ital. Truppen schlecht disciplinirt seien

und die Commandanten auf eigene Faust handeln, ohne höhere Befehle abzuwarten. Auch seien die Soldaten schlecht equipirt, abgerissen und schlecht genährt.

Aus Venedig vom 27. Juli wird gemeldet, man scheine im italienischen Lager nicht stark daran zu glauben, daß die achttägige Waffenruhe zum Abschlusse eines längeren Waffenstillstandes oder gar zum Abschlusse des Friedens führen werde, denn man treffe energische Vorkehrungen, um nach Ablauf der Waffenruhe die Belagerung Venedigs mit aller Macht zu betreiben.

In Neapel herrscht tiefe Trauer, da fast die halbe Besatzung der italienischen Flotte aus Neapolitanern besteht. Der in die Luft gegangenen Besatzung des „Palestro“ soll ein Monument gesetzt werden. Der „Corriere Mercantile“ sagt, daß die italienische Flotte in der Schlacht ohne jede Leitung und jeden Oberbefehl gewesen sei.

Tagesneuigkeiten.

Ein aus Nikolsburg in Wien angelangter Bürger erzählt über eine Audienz, welche die 76jährige Grundbesitzerwitwe Marie Mostkauer aus einem kleinen mährischen Dorfe bei dem König von Preußen ansuchte und erhielt. Dieselbe war bei Gelegenheit eines feindlichen Truppendurchmarsches nach der Schlacht bei Königgrätz um ihr ganzes Hab und Gut gekommen.

Aus Ofen, 28. Juli, wird dem „Vaterland“ geschrieben: Gestern wurden nach Komorn zwei ungarische Advocaten eingeliefert. Der eine hatte die aufrührerischen Proclamationen der Preußen in Ungarn verbreitet.

Capitän Wohlen der hannoverschen Brigg „Wanderer“, welcher vorgestern von Newcastle in Triest eintraf, erzählt, er habe in der Nähe von Lissa das Meer von Schiffstrümmern bedeckt gesehen.

In der „Times“ finden wir folgende historische Rück Erinnerung: Es dürfte von Interesse sein, darauf aufmerksam zu machen, daß der Einfall in Böhmen, wie er leztthin von den preussischen Armeen ausgeführt worden, nicht einem originell ausgedachten Plane seinen Ursprung verdankt.

Aus dem Leben des Generals Vogel v. Falkenstein erzählen preussische Blätter folgende Anekdote: Herr v. Falkenstein stand am 1. Jänner 1814 als jüngster, 16-17jähriger Lieutenant im Leib-Grenadier-Bataillon frierend bei Caub am Rhein-Ufer, als Blücher denselben anredete: „Sie armer Junge können mir auch leid thun.“

Locales.

Aus dem St. Petersspitale, welches gegenwärtig 78 größtentheils schwer verwundete Soldaten beherbergt, hören wir nachstehenden Vorfall, welcher einen neuen Beleg für die Herzengüte Ihrer Excellenz der Frau Baronin von Bach liefert und hier veröffentlicht zu werden verdient.

Gestern Nachmittag nach 1 Uhr rückte die erste Compagnie der krainischen Landesschützen in voller Ausrüstung mit Feldzeichen unter Führung ihres Hauptmannes Herrn Podkrajšek von hier an die Westgrenze Krains ab.

Es ist jüngst — schreibt die „Oesterr. Ztg.“ — in öffentlichen Blättern der von allen Sammlern historischer Volkslieder wiederholte Klage erwähnt worden, daß gar keine Lieder von der österreichischen Armee unter Erzherzog Carl aufzutreiben seien, und wurde zugleich der Wunsch ausgesprochen, daß die etwa vorhandenen, wenn auch in Bruchstücken, veröffentlicht werden möchten.

„Terka nam Franzos na vrata
Dobri Fronz za nas skerbi
Poshle svojga ljubga brata
Korel reshit nas liti.
S' nami sta estrajska orla!
Premagujta vekomej!
Var' Bog Fronzu, vari Korla
Srezhno, zdrave Bog jim dej!“

G. Adelsberg. Am 22. Juli wurde vom Adelsberger Männergesangsvereine unter Mitwirkung des gleichen Vereines von Planina und der hierortigen Musikkapelle eine Soirée zum Vortheile der Verwundeten im Garten des Herrn Matthäus Leban veranstaltet.

Das Programm war übrigens sehr einladend; dasselbe zählte 22 Nummern. Es wurden vorzüglich slovenische abwechselnd mit deutschen Liedern zur Aufführung gebracht, namentlich wurden vom Planinaer (als slovenischen) Gesangsvereine nur slovenische Lieder vorgetragen.

Der hierortige Gesangsverein kann es nicht unterlassen, dem Planinaer Brudervereine und der braven Musikkapelle für ihre uneigennütige, bereitwillige Mitwirkung den herzlichsten Dank hiemit öffentlich auszusprechen.

Rundmachung.

Die freiwillige Werbung der Landesschützen wird Samstag den 4. August fortgesetzt.

Von der Werbecommission für die freiwilligen Landesschützen.

Laibach, am 2. August 1866.

Neueste Nachrichten und Telegramme.

München, 31. Juli (Abends). Die Communication mit Nürnberg gestört, weil die Bahn von Preußen besetzt ist.

Berlin, 31. Juli. Die „Nordd. Allg. Ztg.“ sagt: Bei der ganzen freundschaftlichen Politik Frankreichs für Preußen während der letzten Jahre ist die Fürsprache Frankreichs für Sachsen ersprießlich gewesen.

Florenz, 31. Juli. Die „Italia“ behauptet, daß die Friedensverhandlungen in Prag stattfinden werden. Man glaubt, daß der Friede vor dem 15. August unterzeichnet sein werde.

Paris, 1. August. Der „Moniteur“ veröffentlicht ein Schreiben des Kaisers an den Staatsminister, welches die Grundlagen für die Organisation einer Arbeiter-Invalidencasse betreffende Decret andeutet.

Telegraphische Wechselcourse

vom 2. August.
5perc. Metalliques 60.75. — 5perc. National-Anlehen 64.75. — Bankactien 720. — Creditactien 143.30. — 1860er Staatsanlehen 74.75. — Silber 128.50. — London 129.75. — R. L. Ducaten 6.19.

Das Postdampfschiff „Sagonia“, Capitän Meier, am 14. Juli von New-York abgegangen, ist nach einer schnellen Reise von zehn Tagen am 25. d. in Cowes angekommen und hat alsbald die Reise nach Hamburg fortgesetzt.

Geschäfts-Beitung.

Verlosung. I. Bei der vorgestern vorgenommenen Serienziehung des Lotto-Anlehens vom Jahre 1860 wurden folgende Serien gezogen, und zwar: 43 160 315 552 957 1385 1501 1656 1927 2089 2492 3521 3678 3780 4167 4254 4579 4772 4928 4930 5490 5785 6235 7344 7462 7694 7819 8056 8314 9401 9842 9847 10328 10706 11557 12125 12598 12934 13292 14168 14822 14870 15475 16024 17132 17945 18215 18259 18986 19098 19594 19620 19634 19662 und Nr. 19727.

Laibach, 1. August. Auf dem heutigen Markte sind erschienen: 1 Wagen mit Heu (15 Ctr. 75 Pfd.) und 6 Schiffe (36 Masten) mit Holz.

Durchschnitts-Preise.

Table with 4 columns: Item, Unit, Price, Item, Unit, Price. Lists prices for wheat, corn, oil, butter, etc.

Krainburg, 1. August. Auf dem heutigen Markte sind erschienen: 62 Wagen mit Getreide und 50 Stück Schweine.

Durchschnitts-Preise.

Table with 4 columns: Item, Unit, Price, Item, Unit, Price. Lists prices for wheat, corn, oil, butter, etc.

Meteorologische Beobachtungen in Laibach.

Table with 7 columns: Time, Barometer, Wind, etc. Shows meteorological data for August 1st and 2nd.

Verantwortlicher Redacteur: Ignaz v. Kleinmayr.